



PFARRBLATT | April 2022



GOTTESDIENSTPLAN | April 2022

2. April | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

3. April | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

5. Fastensonntag

10.00 Hl. Messe

Fastenaktion für die Schweizer Katholikinnen und Katholiken

4. April | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

6. April | Mittwoch

ALTERSZENTRUM ALTEINSTRASSE

14.00 Hl. Messe

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

9. April | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

HEILIGE WOCHE-KARWOCHE

10. April | Palmsonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

10.00 Hl. Messe

Kollekte für die Schweizer Berghilfe

Stiftsmesse für Friedi Magdalena

Hasler-Köppel

12. April | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

14. April | Gründonnerstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Vom letzten Abendmahl

19.00 Hl. Messe

Anschl. Übertragung des Allerheiligsten Sakramentes des Altares und Eucharistische Anbetung bis 21.00

Kollekte für die Christen im Heiligen Land

15. April | Karfreitag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Fast- und Abstinenztag

15.00 Die Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi

Kollekte für die Christen im Heiligen Land

DIE OSTERZEIT

16. April | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Hochfest der Auferstehung des Herrn, die Feier der Osternacht

20.30 Hl. Messe

Kollekte für den Nachhaltigkeitsfond für die Begrünung des Kirchendaches

17. April | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Hochfest der Auferstehung des Herrn

10.00 Hl. Messe

Kollekte für die Schweizer Paraplegikerstiftung Nottwil

Jahresgedächtnis für Stefanie Stalder und Anna Elisabeth Felder

18. April | Ostermontag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

10.00 Hl. Messe

Kollekte für den Ekkarthof

20. April | Mittwoch

ALTERSZENTRUM ALTEINSTRASSE

14.00 Hl. Messe

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

23. April | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

24. April | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

2. Sonntag der Osterzeit

10.00 Hl. Messe

Kollekte für die Schweizerische Bibelgesellschaft

25. April | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

27. April | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Keine Hl. Messe

30. April | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Keine Beichtgelegenheit

17.00 Keine Hl. Vorabendmesse

Kollekte für Schweizer Paraplegikerstiftung Nottwil

Das Schweizer Paraplegiker-Zentrum (SPZ) in Nottwil (LU) ist eine private, national und international anerkannte Spezialklinik für Querschnitt-, Rücken- und Beatmungsmedizin; Akut, Reha und Lebenslang. Im SPZ stehen 204 Betten zur Verfügung. Das SPZ wurde 1990 von Dr. med. Guido A. Zäch eröffnet und beschäftigt heute 1'367 Personen. Die Spezialklinik gehört zur Schweizer Paraplegiker-Gruppe, welche ein integrales Netzwerk zur ganzheitlichen Rehabilitation von Querschnittgelähmten umfasst.

Termine zum Vormerken für Kinder

Fiira mit de Chlina siehe Kirkenaushang

Wir gratulieren herzlich und wünschen Gottes Segen:

14.04.2022	88 Jahre	Frau Frieda Caluori, Schluochtstr.8, Langwies
22.04.2022	80 Jahre	Herr Rudolf Zemp, Ronggaweg 6, St.Peter
27.04.2022	84 Jahre	Herr Peter Kistler, Bahnhofstrasse 22, Peist

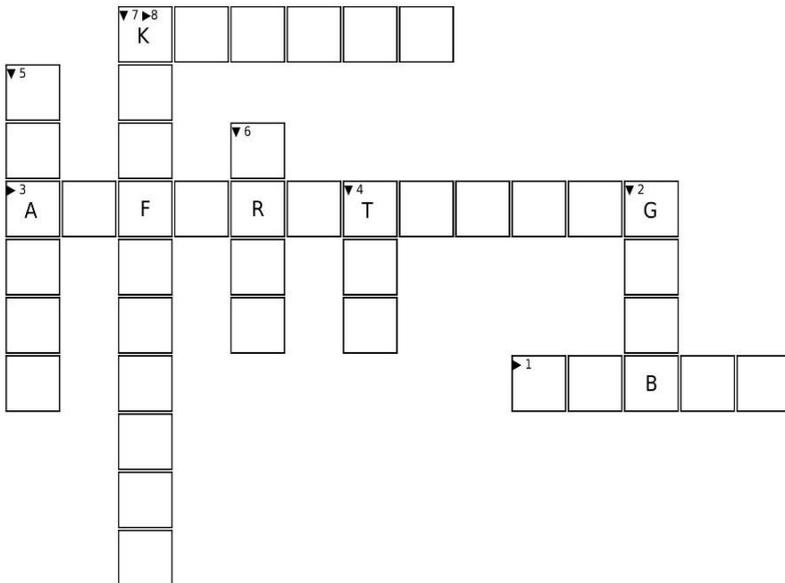
(es sind hier nur Geburtstage über 80 Jahren aufgeführt)

FÜR ALLI U20

Oster-Rätsel

Oster-Kreuzworträtsel

Die richtigen Antworten findest du im Youtubevideo "Was ist Ostern? In 90 Sekunden erklärt"



Lösungshinweise:

Horizontal ▶

- (1) Das Küken ist ein Symbol für neues ...
- (3) Was feiern wir zu Ostern? Jesu Tod und ...
- (8) Warum wurde Jesus zum Tod verurteilt? Ihm wurde vorgeworfen, sich ... der Juden zu nennen.

Vertikal ▼

- (2) Wohin wurde Jesus nach seinem Tod gelegt? In ein ...
- (4) Ostern zeigt uns: Die Liebe ist stärker als der !
- (5) Wer entdeckte zuerst das leere Grab?
- (6) Am Gründonnerstag teilte Jesus und Wein mit seinen Freunden.
- (7) Wie nennen wir den Tag, an dem Jesus starb?

Auferstehung

Am ersten Tag der neuen Woche gingen die Frauen gleich in der Morgendämmerung zum Grab. Da entdeckten sie, dass der Stein vom Grab weggerollt war. Sie gingen in die Grabkammer. Doch den Leichnam von Jesus, dem Herrn, konnten sie nicht finden. Sie überlegten noch, was sie von alledem halten sollten. Da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrakten und hielten den Blick gesenkt. Die beiden Männer sagten zu Ihnen: „Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier: Gott hat ihn von den Toten auferweckt! erinnert euch an das, was er damals in Galiläa zu euch gesagt hat: Der Menschensohn muss ausgeliefert werden in die Hände der Sünder und am Kreuz sterben. Aber am dritten Tag wird er von den Toten auferstehen.“ Da erinnerten sich die Frauen an das, was Jesus gesagt hatte. Die Frauen kehrten vom Grab zurück und berichteten alles den elf Jüngern und den anderen Anwesenden. Es waren Maria aus Magdala, Johanna, Maria, die Mutter von Jakobus, und noch andere, die zu ihnen gehörten. Die Frauen erzählten den Aposteln, was sie erlebt hatten. Die Apostel hielten ihren Bericht für eine Erfindung und glaubten ihnen nicht. Aber Petrus stand auf und rannte zum Grab. Er schaute hinein, sah aber nur die Leinenbinden. So ging er wieder zurück und fragte sich verwundert, was da wohl geschehen war.“ (Lukas 24,1-12)

Die Erzählungen vom Auferstandenen, ja auch die vom leeren Grab, unterscheiden sich manchmal, aber in einem stimmen alle Erzählungen überein, nämlich, dass die Jünger in keiner Weise mit der Auferstehung Jesu gerechnet haben. Für sie war zunächst wirklich alles aus gewesen und sie mussten eigentlich sehr mühsam überzeugt werden, dass Jesus wirklich nun beim Vater lebt. Gerade dieses nicht rechnen mit dem Auferstandenen ist für uns ein Beweis, dass die Auferstehung nicht eine Einbildung der Apostel war, sondern dass sie von aussen wirklich auf sie zukam und sie eben erst mühsam in den Glauben an den Auferstandenen hineingeführt und überzeugt werden mussten. Aber dann ist von diesem Glauben eine ungeheure Kraft ausgegangen auf Menschen, die verzweifelt waren und keinen Mut mehr hatten und nun waren sie bereit, in die Welt hinauszuziehen und davon Kunde zu geben, ja sogar bereit waren, dafür auch das Martyrium und den Tod auf sich zu nehmen. Es ist eine gewaltige Bewegung durch diese erste Verkündigung entstanden.

Die Auferstehung des Herrn, sie verändert unser Leben- nicht nur das Leben Jesu selber, das nun vollendet ist im Vater. Gerade dadurch, dass er nun den Tod überwunden hat, gelten für ihn die irdischen Beschränkungen nicht mehr, denen ja auch er unterworfen war. Jetzt kann Jesus in uns sein. Und der Apostel Paulus, der ja die Auferstehung des Herrn unermüdlich verkündet, er hat das grosse Generalthema, dass Christus in uns verborgen ist. Wir alle sehnen uns doch in unserem Leben danach, nicht immer nur allein zu sein, sondern auch Menschen zu finden in unserem Leben, die uns nahestehen. Und zunächst hat ja auch Gott uns solche Menschen gegeben, ohne dass wir sie eigentlich suchen mussten, nämlich unsere Eltern. Aber wir spüren, dass das allein eigentlich nicht genügt und wir suchen uns Menschen, mit denen wir nicht nur verwandtschaftlich verbunden sind, sondern wo vor allem eine Art Geistesverwandtschaft besteht und wo eben eine Freundschaft vorhanden ist und wir sind glücklich, wenn wir solche Menschen gefunden haben. Es gehört sicherlich zum Kostbarsten unseres Lebens. Aber auch in einer solchen Freundschaft und menschlichen Verbundenheit stossen wir an Grenzen. Wir alle haben schon die Erfahrung gemacht, dass wir solche Menschen, die Teil unseres Lebens geworden sind, durch den Tod verloren haben. Wir müssen noch tiefer gehen. In uns ist Sehnsucht nach einer Verbundenheit, nach einer Geborgenheit, die uns niemand nehmen kann, und die ist uns geschenkt im Auferstandenen. Durch den Glauben- wie Paulus sagt- wohnt Christus in unseren Herzen. Und je tiefer wir in unser Inneres einsteigen können, umso tiefer werden wir mit dem Herrn verbunden. Das ist der Grund, warum wir ganz bewusst durch Meditation üben, still sein zu können vor Gott. Manche Menschen sind stundenlang still vor Gott, weil eben auf dem innersten Grund unserer Seele eine verborgene Quelle des Lebens entspringt und diese ist der Herr selber. In dem Text von Lukas ist ihnen sicherlich aufgefallen, dass es die Frauen waren, denen Jesus zuerst erschienen ist und dass es die Frauen waren, die auch geglaubt haben, während die Männer zuerst ungläubig waren. Ich meine, ein Grund ist der, dass die Frau von Natur aus einen noch stärkeren Bezug zum Leben hat als der Mann, weil sie ja viel unmittelbarer neues Leben zur Welt bringt. Deswegen hat sie auch ein Gespür für das Bleibende des Lebens, vielleicht auch eine grössere innere Offenheit für das Geheimnis der Auferstehung. Ostern sagt: Die Welt hat ein Herz. Der Auferstandene ist das eigentliche Herz der Welt. Er ist der Garant dafür, dass unser Leben gelingen wird und dass es eine Vollendung in Gott haben wird. Dieses Geheimnis dürfen wir feiern und dürfen wir auch ein wenig ausstrahlen in unseren Alltag hinein.

GASTBEITRAG | Pater Gregor

Auferstehung

In der Pfarrkirche Kaltbrunn, wo ich aufgewachsen bin, zeigt das Hochaltarbild die Begegnung des Auferstandenen mit den Jüngern acht Tage nach Ostern. Damit malt der Künstler Franz Joseph Spiegler (1691-1757) mehr, als das Johannesevangelium erzählt. Und doch ... Er lenkt unseren äusseren Blick auf Aspekte, die mir für den Glauben wichtig und hilfreich scheinen.

Körperlichkeit. Die Gestalt Jesu ist in ein helles Licht getaucht. Oder richtiger: Er strahlt selber Licht aus, ist Lichtquelle. Er hat eine kräftige Gestalt. Sein nackter Körper ist dominierend. Die Blicke aller Apostel sind auf ihn gerichtet. Die Evangelien berichten, dass alle, denen sich der Auferstandene gezeigt hat, einem «realen» Menschen begegnet sind.

Im Lukasevangelium sagt er: «Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht» (Lk 24,39).

Anschliessend geben sie ihm etwas zu Essen. Oder Maria Magdalena; sie hält ihn für den Gärtner. Am See Gennesaret lädt Jesus die fischenden Jünger zum Mahl ein. Die Malerei hat die Möglichkeit, diese konkrete, fassbare Körperlichkeit des Auferstandenen darzustellen. Im Glauben an die Auferstehung Jesu kommen konkrete Erfahrungen von Frauen und Männern zum Ausdruck, deren Zeugnisse im Neuen Testament aufbewahrt sind. Die Auferstehung Jesu will sich auch in meinem Leben konkret und real auswirken. Sie ist Hoffnung, die ein Leben über den Tod hinaus ermöglicht. Aber zugleich ist der Glaube an die Auferstehung immer auch Kraft und Ermutigung, hier und heute aufzustehen und das Leben neu zu wagen.

Der gekreuzigte Jesus von Nazareth ist der auferstandene Herr. Der Auferstandene wird an seinen Wunden erkannt. Wie oben schon zitiert: an seinen Händen und Füßen, respektive an deren Wunden, ist zu erkennen, dass der auferstandene und der gekreuzigte Jesus identisch sind. Die Wunden der Kreuzigung bleiben offen. Das ist für mich persönlich wichtig. Auferstehung bedeutet nicht, dass die Geschichten und die Erfahrungen des persönlichen Lebens keine Rolle mehr spielen, ausgetilgt und bereinigt sind. Das Leid der Kreuzigung bleibt am Leib des Auferstandenen sicht- und erkennbar. Das ganze Leben wird in die

Auferstehungs-Wirklichkeit hineingenommen. Das gibt auch den leidvollen und schlimmen Erfahrungen, durch die ich hindurchgehen muss, ihre Würde. Und der Auferstandene schenkt die Hoffnung, dass die offenen Wunde meines Lebens, einmal verwandelt werden und in der Vollendung bei Gott in meine neue Existenz integriert sein werden.

Jesus nimmt die Fragen des Thomas ernst. Der «ungläubige Thomas» scheint mir ein vernünftiger Mensch zu sein. Da gehören selbstverständlich viele Fragen dazu. Jesus nimmt ihn ernst und geht auf seinen Wunsch ein, die Wundmale berühren zu dürfen. Im Johannesevangelium wird nicht berichtet, ob Thomas Jesu Wunden tatsächlich berührt hat. Er antwortet direkt mit seinem Bekenntnis: «Mein Herr und mein Gott!» Der Maler Franz Joseph Spiegler zeigt, dass Jesus Thomas' Hand ergreift und sie an seine Seitenwunde führt. Das ist stark. Jesus nimmt den Fragenden auch im übertragenen Sinn an der Hand. Er führt und leitet ihn in seiner Suche und seinem Tasten. Das möchte ich auch für mich: Der Auferstandene soll auch mich führen und anleiten, dass ich in meinem Suchen und Fragen mich immer mehr an ihn herantasten kann. Auch ich möchte zu diesem starken und klaren Bekenntnis und Glauben kommen: «Mein Herr und mein Gott!»



P. Gregor Brazerol OSB.

Er leitet als Prior die Benediktinergemeinschaft im Kloster Fischingen TG und ist leitender Priester im Pastoralraum Tannzapfenland.

IM FOKUS | Ostern

Was feiern wir an Ostern und was hat das Osterei damit zu tun?

Ostern ist das höchste Fest im Christentum. Ostern verbinden viele Kinder und auch Erwachsene mit Ostereier suchen im Garten und Schokolade-Osterhasen. Die Kommerzialisierung verdeckt die eigentliche Osterbotschaft.

Eine Woche vor Ostersonntag beginnt die Karwoche. Das ist die letzte Woche der vierzigtägigen Fastenzeit. Der Palmsonntag ist der erste Tag der Karwoche, dabei feiern die Christen den Einzug Jesu in die Hl. Stadt Jerusalem. «Kar» kommt vom althochdeutschen «Kara», das Kummer und Jammer bedeutet. Am Gründonnerstag, dem fünften Tag der Karwoche, feiert Jesus das letzte Abendmahl. Warum der Tag «Gründonnerstag» heisst, ist nicht geklärt. Karfreitag ist vielen heute ein Begriff, weil an diesem Tag nicht getanzt werden darf. Die Christen denken an diesem Tag an die Kreuzigung Jesu. Die vierzigtägige Fastenzeit endet am Karsamstag. In der Nacht auf Ostersonntag werden traditionell an vielen Orten die Osterfeuer angezündet. Dies ist ein Symbol für die Auferstehung Jesu als Licht der Welt. Am Ostersonntag feiern wir die Auferstehung Jesu. Die Auferstehung Jesu stellt neben der Geburt Jesu Christi das höchste Fest in der Kirche dar. Am Ostermontag erschien der Erlöser zwei wandernden Jüngern, die sich daraufhin sofort auf den Rückweg nach Jerusalem machten, um den anderen Jüngern die frohe Botschaft zu überbringen.



Ursprünglich wurde jeden Sonntag die Auferstehung Jesu gefeiert. Erst im 2. oder 3. Jahrhundert wurde dieses Fest nur noch einmal im Jahr gefeiert und zwar am Sonntag nach dem Frühlingsvollmond. Ostern ist ein beweglicher Feiertag und richtet sich auch heute nach dem Frühlingsvollmond, jedoch immer im März oder April. Ostern verbinden wir in unseren Köpfen mit Wärme, Frühling, Sonne und Freude.

Was hat das Osterei damit zu tun?

Ostereier färben ist vielen wohl der bekannteste Brauch an Ostern. Aber warum wird das gemacht? Schon früh wird dem Ei eine besondere Symbolkraft zugewiesen. Das Ei galt in den Religionen als ein Symbol der Fruchtbarkeit und Wiedergeburt.

Im Christentum steht die Hülle des Eies einerseits für die Auferstehung Jesu. Genauso wie das Küken die Schale durchbricht, kommt Jesus lebend aus dem Felsengrab. Deshalb diente das Ei bei den frühen Christen auch als Grabbeigabe. Andererseits verweist das Ei oft im Hintergrund oder als Randmotiv auf Marienbildern auf die jungfräuliche Geburt Jesu.



Seit dem 10. Jahrhundert schenken sich die koptischen Christen zum Osterfest gegenseitig

Eier. Dies war ein üblicher Brauch. Das klassische Osterei oder Pasch-Ei (vom Paschafest) schenkte man traditionell am Ostermorgen als Zeichen der Auferstehung. Diese Eier wurden durch Erhitzen haltbar gemacht und rot gefärbt, um auf das Blut hinzuweisen, das durch den Tod vergossen wurde.

Ab dem 12. Jahrhundert wurden an Ostern die Eier vor dem Verspeisen gesegnet. In der Zeit von Papst Paul V wurde in der Ostermesse wie folgt gebetet: «Segne, Herr, wir bitten dich, diese Eier, die du geschaffen hast, auf dass sie eine bekömmliche Nahrung für deine gläubigen Diener werden, die sie in Dankbarkeit und in Erinnerung an die Auferstehung des Herrn zu sich nehmen.»

Die Ostereier benutzten die Bauern im Mittelalter auch als «Zinseier» an die Grundherren. Damit wurde am Gründonnerstag bezahlt, weil es aufgrund der Fastenzeit sowie durch die erhöhte Legefreudigkeit der Hennen in dieser Jahreszeit einen Eierüberschuss gab.

Nach einer alten Legende soll angeblich Maria Magdalena einen römischen Wachsoldaten mit einem Ei bestochen haben, um auf diese Weise in das Haus des Pilatus eintreten und am Prozess Jesu teilhaben zu können.

Buchtipp

Aufstellungbuch-Unterwegs zur Auferstehung



Der aktive Fastenkalender

Die Fastenzeit ist eine Zeit der Einkehr und der Neuausrichtung. Sie bietet die Möglichkeit, bewusster zu leben und Dinge zu beachten, die wir sonst nur am Rande wahrnehmen: der Rhythmus des eigenen Lebens, die unbewältigte Trauer in unseren Herzen, die Not derjenigen, die nicht genug zum Leben

haben, die Beziehung zu unserem Schöpfer. Und das Wunder des Neuanfangs am dritten Tag! Genau hierbei helfen die 40 ungewöhnlichen Fastenideen von Frank Bonkowski.

Produktedetails:

Artikel-Nr.	189747
SBN/EAN:	9783865067470
Seiten:	84
Autor:	Bonkowsko, Frank
Abmessungen:	172x165x11mm
Preis:	CHF 15.30

Bestellung bei www.fontis-shop.ch

Auferstehung der Natur



Fotos:
Rahel Hubmann

IMPRESSUM PFARRBLATT

Herausgeberin

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Redaktion, Abo- & Adressverwaltung

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 (0)81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Druck & Versand

Vorlage:

Büro + Webdesign GmbH, Münsingen

Druck:

Schellenberg Gruppe, Verkaufsbüro Landquart

Verpackungsarbeit:

ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung, Chur

Haftungsausschluss & Rechte

Sämtliche Inhalte, sowohl Text wie Bild, sind urheberrechtlich geschützt. Auskünfte zu den Bildquellen, sofern nicht bereits erwähnt, erteilt die Redaktion.

Die in den Beiträgen wiedergegebenen Meinungen und Einschätzungen entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Herausgeberin.

Titelbild

Kirchenfenster der Katholischen Kirche «Maria Himmelfahrt» in Arosa

Auflage

195 Exemplare (April 2022)

KONTAKTE KIRCHGEMEINDE AROSA

Ihre Ansprechpartner

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Pfarrer

Krzysztof Malinowski

Fon +41 79 430 66 15

pfarramt@himmelfahrt.ch

Kirchgemeindepräsidium

Anneliese Cadosch

Fon +41 79 293 67 09

praesidium@himmelfahrt.ch